



# Anbetung im Christus-Treff

Die Anbetung Gottes hat im Leben des Christus-Treff von Anfang an eine zentrale Rolle gespielt, und das ist bis heute so geblieben: Es gibt keinen Gottesdienst, in dem wir uns nicht ausführlich Zeit nehmen, um Gott anzubeten. Wir wollen eben nicht nur über Jesus reden, sondern vor allem auch mit ihm: Im Christus-Treff soll man ja nicht nur Christen, sondern vor allem Christus selbst treffen.

Für mich persönlich war Anbetung nicht immer eine solche Selbstverständlichkeit: Ich erinnere mich daran, dass ich als Kind die kleinen Einlegeblättchen mit der Liturgie im Gesangbuch eifrig studiert habe, aber nur um zu wissen, wann es denn endlich vorbei ist. Daß „Liturgie“ nur das griechische Fremdwort für Anbetung ist, das wusste ich damals noch nicht. Als Teenager war ich davon überzeugt, dass Anbetung ein spezielles Hobby von Charismatikern ist, von dem ich mich besser fernhalten sollte. In meinem ersten Studiensemester wurde ich dann von Freunden in einen Lobpreisgottesdienst geschleppt, und siehe da – es hat gar nicht wehgetan. Als ich dann schließlich zum ersten Mal in den Christus-Treff Gottesdienst kam, fand ich das zwar alles noch sehr abgefahren und verwirrend: Moderne Musik, erhobene Hände, spontane Gebete, prophetische Worte. Aber ich habe mir fest vorgenommen, mich drauf einzulassen. Und mit der Zeit habe ich entdeckt, dass hinter all dem mehr steckt, als auf den ersten Blick zu sehen ist.

## Musik und Anbetung

Was man auf den ersten Blick sieht, das ist vor allem eines: In unseren Gottesdiensten wird viel gesungen. Zum Anfang, vor der Predigt, nach der Predigt und immer wieder. Damit stehen wir in einer guten Tradition, denn das war schon in den ganzen Kirchengeschichte so, dass Christen gesungen haben, um Gott anzubeten. Bis heute bestehen die Gottesdienste der orientalischen Christen nur aus Gesang. In unseren Kirchen im Westen haben sich oft nur noch Reste davon in der Liturgie erhalten. Im Christus-Treff versuchen wir, diese Tradition wieder aufzunehmen

und Musik und Anbetung als Teil des Gottesdienstes neu zu entdecken.

Es gibt verschiedene Musikteams und Bands, die die Gottesdienste gestalten. Darüber hinaus viele Mitarbeiter, die sich auf andere Weise musikalisch in die Arbeit des Christus-Treff einbringen: Sie alle bringen ihre verschiedenen Gaben und Fähigkeiten mit, egal ob beim Singen, auf der Gitarre, an Keyboard, Drums oder anderen Instrumenten. Gott hat uns im CT reich gesegnet mit vielen Talenten. Und wir versuchen diese Talente einzusetzen, um ihm damit die Ehre zu geben.

## Vielfalt in den Formen

Aber Anbetung ist mehr als Musik. Musik ist nur eine von vielen Ausdrucksformen, die uns helfen, Anbetung auszudrücken. Wir wollen aber auch andere kreative Formen entdecken und nutzen: Tanz ist eine davon, und die Tanzgruppen „Imago Dei“ und „Holy Hoppers“, wie auch schon vor ihnen andere Gruppen, tragen auf diese Weise etwas zu den Gottesdiensten bei. Andere Formen der Kunst wie Malerei, Kalligraphie oder Computergrafik sind ebenfalls neue Wege, auf denen wir versuchen, in den Anbetungszeiten etwas von der Schönheit und Vielfalt Gottes auch für das Auge sichtbar zu machen.

Wichtig ist für uns auch, dass viele Leute sich an der Anbetung beteiligen können, so wie es Paulus schreibt: „Wenn ihr zusammenkommt, dann hat jeder etwas beizutragen: Einige singen ein Loblied andere legen Gottes Wort aus. Einige geben weiter, was Gott ihnen klargemacht hat, andere beten in unbekannt Sprachen, die dann für alle ausgelegt werden.“ (1.Kor.14,26). Um das zu ermöglichen, stehen in den Gottesdiensten Mikrofone bereit, an denen Leute Bibeltex te oder Gebete zur Anbetungszeit beitragen können. Prophetische Worte und andere Geistesgaben können nach Absprache eingebracht werden. Außerdem sind uns auch Zeiten der Stille in unseren Anbetungszeiten wichtig, damit nicht nur wir, sondern auch Gott zu Wort kommt.



## Innere Werte

Aber Anbetung ist für uns mehr als das, was man sehen kann. Wichtig ist das, was sich im Inneren abspielt. Für mich haben sich dabei in den letzten Jahren vier Eckpunkte herausgestellt, die mir Orientierung geben für die innere Richtung unserer Anbetung: Wahrheit, Liebe, Freiheit und die Kraft Gottes. Das Bemühen um biblische Wahrheit ist für unsere Anbetungszeiten genauso wichtig wie für unsere Predigten: Anbetung muß mehr sein als ein spirituelles Erlebnis oder eine emotionale Erfahrung. In der Anbetung machen wir die Wahrheit über Gottes Wesen und Charakter bekannt, wir loben ihn für das, was er ist und danken ihm für das, was er tut. Wir erkennen auch die Wahrheit über uns und unser Leben an, indem wir uns in Anbetung vor Gott beugen.

Neben den biblischen Inhalten ist uns aber auch die persönliche Beziehung in der Anbetung wichtig. Deshalb ist die Liebe zu Gott ein zweiter Eckpfeiler in unseren Anbetungszeiten: Wir suchen die Nähe zu Gott, drücken unsere Liebe zu ihm in Liedern und Gebeten aus. Beziehung und Inhalt, Wahrheit und Liebe müssen sich in der Anbetung immer in einer guten Balance halten. Ein dritter Eckpunkt ist für mich die Freiheit: Unsere Anbetungszeiten sollen Orte sein, an denen wir fröhlich und in Freiheit unsere Beziehung zu Gott ausdrücken können. Niemand soll zu etwas gezwungen werden, jeder kann Gott so anbeten, wie es seinen Erfahrungen und Gewohnheiten entspricht. Moderne Musik, Bewegung und die Möglichkeit, sich zu beteiligen, sind ein äußerer Ausdruck dieser Freiheit. Raum für persönliches Gebet, Freiheit für Gefühle und die Erfahrung von innerer Befreiung sind die Innenseite.

Bei aller Fröhlichkeit und Freiheit soll die Anbetung aber mehr sein als ein fröhliches Spektakel. Deshalb ist das Bemühen um Tiefgang und die Kraft Gottes der vierte Eckpunkt, der mir in der Anbetung wichtig ist: Wir rechnen bewusst mit der Gegenwart Gottes und den Kraftwirkungen seines Geistes in unseren Anbetungszeiten. Wir wünschen uns, dass Menschen verän-

dert werden durch diese Zeiten, und das erleben wir auch. Es geschieht innere und äußere Heilung. Und immer wieder haben wir auch das erlebt, wovon Paulus in 1.Kor.14,25 schreibt: Menschen, die einfach von der Straße in unseren Gottesdienst gekommen waren, weil sie den Klang der Anbetung gehört hatten, haben in der Anbetungszeit erfahren: Gott ist lebendig und wahrhaftig in unserer Mitte.

## Geben und Nehmen

Als Christus-Treff verdanken wir viele Impulse, gerade auch in der Anbetung, Freunden von außerhalb. Und deshalb haben wir uns auch immer bemüht, diese Impulse wieder an andere weiterzugeben: Nach den frühen Einflüssen durch die Songs der Jesus-People brachten verschiedene CT-ler schon früh Ideen und Anregungen aus dem Ausland mit, zum Beispiel aus den Kommunitäten in Frankreich oder Konferenzen in England, wo damals ein junger Musiker namens Graham Kendrick seine ersten Lobpreislieder zum Besten gab.

Ein starker Impuls für die Anbetung im Christus-Treff waren dann die Besuche von Musikern wie Jon Soper, Dave Clifton, Andy Piercy, Nick Herbert und ihren Bands aus London. Sie kamen im Team mit John Peters und haben enorm viel Aufwand, Mühe, Zeit und Liebe in uns investiert. Ihnen haben wir viele neue Songs, neue Anregungen für unseren Musikstil und für die Anbetungsleitung zu verdanken. Zeitgleich starteten Anfang der 90er in Deutschland die ersten Worship-Konferenzen in Lüdenscheid und anderswo, auf denen Leute aus dem CT neue Begeisterung für Lobpreis, Anbetung und Musik fanden. Und auch die Zusammenarbeit mit Musikern wie Albert Frey und Lothar Kosse, die 1995 bei uns im CT das Gebetskonzert „Kommt feiert Jesus“ zum Christival 96 produzierten, war für den CT ein echtes Highlight in Sachen Anbetung. All diesen Leuten verdanken wir viel Segen für unsere Arbeit in Marburg.

Die Impulse, die uns geprägt haben im Bereich der Anbetung, wollen wir gerne auch anderen weitergeben. Deshalb

...damit Menschen den Weg nach Hause finden

...inviting people to come back home



haben wir schon früh angefangen, uns mit Musikteams und Tanzgruppen an anderen Orten und in anderen Ländern einzubringen: Bei Jugendgottesdiensten und Jugendkonferenzen, Schulgottesdiensten in Marburger Schulen, Veranstaltungen beim Kir-

chentag oder durch Einsätze in anderen Ländern. So sind wir dankbar dafür, dass wir den Segen, den wir empfangen haben, auch anderen weitergeben können.

(erschienen in: „Die CT Story“, Aussaat Verlag 2002)

...inviting people to come back home  
...damit Menschen den Weg nach Hause finden